



Ida Dümke
Fanfaren - Bläserin



Fanfarenbläser d. Damen-Trompeter-Corps u. Gesangs-Ensemble „Alpenveilchen“
Dir. J. Reinstadler.

*Alpenveilchen
Hr. Prof. Dr. J. Reinstadler
Hohen*

Bildpostkarten waren die Social-Media-Posts der Zeit um 1900. Einer der Schätze des Archivs Frau und Musik ist die größte Sammlung von Karten, die Damenblasorchester abbilden – damals weitverbreitet, wären sie ohne diese Dokumentation heute vergessen



Seit bald fünfzig Jahren bietet das Frankfurter Archiv Frau und Musik seine Expertise an: Wissen über Komponistinnen und ihre Werke

Tendenz steigend

Von **Maria Bätzing**

Noch 1977 gehörte es zu den allgemein verbreiteten «Weisheiten» der Musikwelt, dass kompositorisches Genie männlich ist. Aber feministische Musikerinnen, damals noch eher allein auf weiter Flur, begannen diese überkommenen Vorstellungen aufzubrechen. So stellte die Dirigentin Elke Mascha Blankenburg in der Zeitschrift emma die entscheidende Frage: Kennen Sie denn überhaupt Musik von Komponistinnen, bevor Sie entscheiden, dass diese Musik nicht gut ist? Sie rief dazu auf, Kompositionen von Frauen auszugraben und aufzuführen. Und sie und ihre Mitstreiterinnen wurden fündig. 1979 gründeten sie den Internationalen Arbeitskreis Frau und Musik e. V. Sie trugen in kurzer Zeit rund 300 Namen zusammen und stellten fest: Oft waren Komponistinnen zu ihren Lebzeiten sogar sehr



Damen-Blas-Orchester »Alf-Heidelberg«
Dir. R. Oppermann

erfolgreich, wurden aber bald aus dem Kanon der Musikgeschichte verdrängt. So nahm das Archiv Frau und Musik (AFM) die Arbeit auf – zunächst ehrenamtlich, mit viel Engagement.

Nach einer wechselvollen Geschichte ist das AFM heute in Frankfurt beheimatet und leistet seit mehr als vier Jahrzehnten professionelle Arbeit. Dabei gab es durchaus auch schwierige Zeiten. 2013 fiel eine Förderung der Stadt Frankfurt aufgrund von Sparmaßnahmen weg – die Existenz des Archivs stand damit in Frage. Heute beschäftigt das Archiv mehrere hauptamtliche Mitarbeiter:innen in der wissenschaftlichen, bibliothekarischen und projektgebundenen Arbeit. Dennoch hängt die Finanzierung immer noch von befristeten Förderungen ab und muss von Jahr zu Jahr geklärt werden. Zentral ist also weiterhin die ehrenamtliche Unterstützung.

EIN HORT WEIBLICHER MUSIKALITÄT

Mary Ellen Kitchens, Dirigentin und Archivarin, ist seit 2013 im Vorstand des Trägervereins. «Einer der Schwerpunkte ist die Archiv- und Bibliotheksarbeit», berichtet sie, «also die Dokumentation der Arbeit von Komponistinnen und Dirigentinnen vom 9. Jahrhundert bis heute, Pflege des Bestands und Rechercheleistungen. Wir arbeiten dabei nach internationalen Katalogisierungsstandards.» Mit rund 31.000 Medieneinheiten von und über 2.100 Komponistinnen und Dirigentinnen ist es das weltweit größte Archiv dieser Art. Neben Noten, Tonträgern und Literatur umfasst die Sammlung auch Originalpartituren und Briefe, unter anderem aus Nachlässen. Der Bestand ist als Präsenzbibliothek einsehbar und wird für wissenschaftliche Arbeiten oder zur Konzertprogrammplanung angefragt.

Diese Anfragen haben in den letzten Jahren stark zugenommen. «Einen großen Schub gab es in der Coronazeit, vielleicht, weil die Leute Zeit zum Nachdenken und Recherchieren hatten», so Kitchens. «Seit 2019 hat sich auch die Zahl der Aufführung von Werken von Komponistinnen in deutschen Berufsorchestern mehr als verdoppelt – sie liegt aber immer noch im einstelligen Prozentbereich.» Auch das Erheben und Verbreiten solcher Statistiken gehört zu einem wichtigen Arbeitsbereich der Institution, der Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit. Beides, die Archiv- und die Öffentlichkeitsarbeit, zielt auf ein Ziel des Vereins ein: Wissenschaft und Musikpraxis zu vernetzen. Es geht immer noch darum, Musik von Komponistinnen auch tatsächlich in die Konzertsäle zu bringen.

Diese umfangreiche und komplexe Aufgabe kann eine einzelne Institution alleine nicht leisten. Ein dritter Schwerpunkt ist darum die Vernetzungsarbeit mit allen

größeren Frau- und Musik-Institutionen in Deutschland und international, wie dem Sophie Drinker Institut in Bremen, musica femina münchen e. V., der Boulanger Initiative in Washington, D. C., Présence compositrices in Frankreich und vielen anderen. Darüber hinaus führt das Archiv thematische Projekte durch, einige davon in Kooperation und mit Förderungen des IDA-Dachverbands der Frauen- und Lesben-Archive, in dem das AFM seit 2013 Mitglied ist.

Die Chorleiterin und Klavierpädagogin Mareike Hilbrig ist seit 2021 Mitglied im erweiterten Vorstand. Seit zehn Jahren leitet sie den Frauen*Kammerchor Marburg, der inzwischen fast ausschließlich Chorwerke von Komponistinnen singt. Sie kam durch das Frauenorchesterprojekt in Berlin in Kontakt mit dem Archiv Frau und Musik. «Das Engagement für Komponistinnen wurde mir zur Herzensangelegenheit. Darum stieg ich in die Arbeit des Archivs ein und leitete mit Mary Ellen Kitchens 2018 eine Chorwerkstatt.» Im folgenden Jahr legte das Archiv seinen Sammlungsschwerpunkt auf Chorwerke von Komponistinnen und es entstand eine Arbeitsgruppe zur diversitätsbewussten Programmplanung in der Chormusik.

PROJEKTE DER VIELFALT: EMPOWERMENT DURCH BEDEUTSAMKEIT

Während der Pandemie verlagerte sich die Arbeit ins Netz. Im Herbst 2020 führte das AFM unter dem Titel #Ortswechsel digitale Chorfachtage durch, dokumentiert im eigenen YouTube-Kanal. Teil des Programms war zum Beispiel eine digitale Chorprobe mit Erna Wolls Chorzyklus «Wohin ich immer reise» und eine Podiumsrunde mit Chorleiter:innen verschiedener Ausrichtungen – von Klassik bis Jazz/Pop, international, interkulturell, feministisch. «Durch diesen inspirierenden Austausch entwickelte sich eine langfristige Zusammenarbeit: Es entstand das Forum für vokale Vielfalt, das ich koordiniere», so Hilbrig. «Wichtig war uns zunächst, eine Zielsetzung und ein Selbstverständnis zu entwickeln. Inzwischen arbeiten wir unter anderem an einem Chorbuch für Sopran- und Altstimmen, das hoffentlich in möglichst vielen Aspekten Diversität abbilden wird.» Schwierig sei allerdings, einen Verlag davon zu überzeugen. Wird ein solches Chorbuch genügend Abnehmer:innen finden?

Ein Chorbuch für gemischten Chor hat das Archiv bereits im Herbst 2024 gemeinsam mit dem Deutschen Chorverband und dem Carus Verlag herausgegeben. Dieses Buch «Choral Music Composed by Women» wurde an alle Chorleitungen verschickt, deren Chöre 2025 beim Deutschen Chorfest «Stimmen der Vielfalt» in Nürnberg auftreten. Solche Kooperationen mit anderen Institutionen erweisen sich immer wieder als sehr wichtig, um große

Projekte ins Leben zu rufen. Im Jahr 2023 fand beispielsweise in Zusammenarbeit mit dem Kulturrat Tübingen und vielen anderen Trägern das Tübinger Komponistinnenfest statt, mit 50 Veranstaltungen und rund 6.500 Besucher:innen. Im Mittelpunkt stand dabei Josephine Lang, eine Tübinger Komponistin des 19. Jahrhunderts, und drei ihrer Zeitgenossinnen: Emilie Mayer, Luise Adolpha Le Beau und Ethel Smyth.

Eine weitere Arbeitsgruppe des Archivs befasst sich unter Federführung von Vorstandsmitglied Elisabeth Treydte damit, Materialien für den Musikunterricht an Schulen zu erstellen. In Schulbüchern werden fast zu hundert Prozent nur männliche Komponisten erwähnt. Musikalische Konzepte wie die Sonatenhauptsatzform können genauso gut an einem Stück einer Komponistin erklärt werden. Denn auch so bildet sich ein musikalischer Kanon: Welche Namen erkenne ich wieder, auch wenn ich mich nicht speziell für Musik interessiere?

Aber die Arbeit des Archivs befasst sich nicht nur damit, bereits bestehende Musik zu sammeln und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, sie fördert auch das Komponieren neuer Stücke. Dazu gehören der Chormusik-Kompositionswettbewerb Females* Featured, der 2025 in die zweite Runde geht, und das Arbeitsstipendium Composer in Residence, bei dem zuletzt 2024 Macarena Rosmanith zu Gast in Frankfurt war.

ENGAGEMENT, UM DIE WELT ZU BEWEGEN

Mary Ellen Kitchens schätzt am Archiv Frau und Musik besonders das große Engagement des Teams und des ehrenamtlichen Vorstands: Nur so können die vielfältigen Aktivitäten stattfinden. «Das war schon während der ganzen Geschichte des Archivs so, angefangen von den Gründerinnen um Elke Mascha Blankenburg, Barbara Heller, Sigrid Ernst und die Komponistin Vivienne Olive, die auch noch heute im erweiterten Vorstand aktiv ist und etwa alle zwei Jahre Gruppen von Komponistinnen zusammenruft, um gemeinsam über ihre Werdegänge und Erfahrungen in dieser Profession zu sprechen.»



Die sogenannte Schatzkammer des Archivs enthält Originaldrucke aus dem 18. und 19. Jahrhundert und zahlreiche historische Postkarten

Und wie schätzt sie die Situation in der Musikwelt heute ein? Kitchens ist vorsichtig optimistisch: «Die Situation von Frauen in der Musikwelt hat sich seit Gründung des Vereins deutlich gebessert. Gerade in den letzten fünf Jahren gibt es positive Entwicklungen, wie zum Beispiel die gestiegenen Rechercheanfragen zur Konzertplanung zeigen. Aber eine echte Gleichstel-

lung von Frauen in der Musik ist noch nicht erreicht. Immer noch sind viele historische Komponistinnen wenig bekannt, hier gibt es noch viel zu erforschen und zu Gehör zu bringen.»

Auch für Mareike Hilbrig ist die Arbeit im Archiv beflügelnd. «Das Wissen und die Erfahrung, dass es deutschlandweit, europaweit und weltweit Frauen* gibt, die nicht aufhören, für Gleichberechtigung zu kämpfen, gibt mir Rückenwind. Trotz der Entwicklungen in den letzten Jahren, die nur durch das jahrzehntelange Kämpfen von Frauen* möglich wurden, besteht noch sehr viel Handlungsbedarf – es muss selbstverständlich werden, dass Menschen jeden Geschlechts in der Musikwelt gleiche Chancen haben.» Dafür setzt sie auch musikalische Zeichen – mit ihrem Chor singt sie immer wieder Carolyn McDades «Sister, carry on» und Ethel Smyths «March of the Women», der so endet: «March, march, many as one, shoulder to shoulder and friend to friend».

Maria Bätzing ist Redakteurin beim Online-Musikjournal Melodiva und arbeitet für das Frauen Musik Büro Frankfurt. Sie singt im Frankfurter Frauenchor Elektra und im Ensemble Quarantäne.